

Synonymische Miscellaneen

vom

Schulrath **Dr. Suffrian.**

XXXV.

In dem Berichte über die wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Entomologie für das Jahr 1838 referirt Erichson S. 27 bei der Besprechung von *Newman's Entomological Notes* etc.:

„*Penthe*, Käfergattung aus der Familie der *Helopier*, *P. obliquata* (*Helops obliquatus* F.) mit rothem Schildchen und abgekürztem sechsten Fühlergliede, und eine zweite Art mit schwarzem Schildchen und nicht verkürztem Fühlergliede: *P. funerea*.“

und fügt dann in Parenthese die Bemerkung hinzu: „(welche *Helops pimelia* und das Weibchen der ersten Art ist)“.

Ein bestimmter Widerspruch gegen die in diesem Zusatze ausgedrückte Ansicht ist meines Wissens bis dahin nicht erhoben worden; ein stillschweigender lässt sich aber vielleicht darin erkennen, dass im Melsheimer'schen Kataloge S. 141 (1853) beide (nordamerikanische) Käfer als selbstständige Arten aufgeführt werden, aber dies liesse sich allenfalls aus der Annahme erklären, dass, wie auch aus einzelnen andern Notizen geschlossen werden kann, die älteren Jahrgänge der Erichson'schen Jahresberichte möglicherweise weder dem Verfasser des Katalogs, noch dessen späteren Bearbeitern vorgelegen haben. Und doch ist jene Ansicht Erichson's unrichtig und kaum anders als durch die Voraussetzung erklärlich, dass ihm zu jener Zeit von der ersteren Art zufällig nur ♂, von der andern nur ♀ vorgelegen haben, wie sich dies aus einem näheren Eingehen auf deren Verschiedenheiten leicht ergeben wird.

Beide in den Sammlungen meist schon von einander getrennt gehaltene Arten sind allerdings einander täuschend ähnlich, und diese Uebereinstimmung zeigt sich in der Gleichheit der Grösse, des Umrisses, überhaupt des ganzen Habitus, wie er sich für beide in dem flachen Rücken der grob grubig punkstreifigen Deckschilde, dem kurz halbmondförmigen, hinten mit zwei tiefen Schräggruben versehenen Halsschilde, und dem mattschwarzen, oberseits mit einer kurzen, hinterwärts angedrückten, gleichfalls schwarzen, bei schräger Beleuchtung ins Bräunliche fallenden Behaarung bedecktem

Körper bei fuchsrothem Endgliede der Fühler ausspricht. Die Abweichungen dagegen erscheinen a) in der Beschaffenheit des Schildchens, welches zwar bei beiden Arten schwarz, aber bei *P. obliquata* mit einer dichten, den Grund vollständig deckenden, von der, der Länge nach leicht eingedrückten Mitte und schräg hinterwärts anliegenden hochgelben, seidig glänzenden Behaarung besetzt ist, während seine Behaarung bei *P. pimelia* nicht von der übrigen Oberfläche abweicht und dadurch den schwarzen Untergrund überall hervortreten lässt; b) in der Gestalt des Halsschildes, dessen Seitenränder bei *P. obliquata* hinten einfach im Bogen einwärts gekrümmt sind, und bei einem jederseits vor der Schulter nur breit und seicht ausgebuchteten Hinterrande die Hinterecken gleichfalls breit und fast rechtwinklig erscheinen lassen, während bei *P. pimelia* der Hinterrand hier sehr tief ausgebuchtet ist, und die Seitenränder vor den Hinterecken gerade, fast ein wenig ausgeschweift sind, so dass die letzteren weniger breit, aber etwas länger und daher unter einem spitzeren Winkel hervortreten; und endlich c) in dem Bau der Fühler, in welchem sich zugleich die Geschlechtsmerkmale ausdrücken, und die deshalb eine etwas genauere Betrachtung erfordern.

Die Fühler erreichen nicht ganz die Hälfte der Körperlänge; auf das oberwärts keulig verdickte Wurzelglied folgt das kurz verkehrt kegelförmige zweite, dessen Länge seiner oberen Dicke gleichkommt, und auf dieses das langgestreckte, oberwärts kaum verdickte, in der oberen und unteren Breite diesen Dimensionen des vorhergehenden gleiche, aber reichlich sechsmal längere dritte Glied. Soweit ist der Bau der Fühler bei beiden Arten gleich. Bei *P. pimelia* ♂ folgen nun vier Glieder von fast gleicher Beschaffenheit; dieselben sind aus verschmälterter und leicht abgerundeter Basis oberwärts verbreitert, mit leicht zugerundeten Ecken daselbst gerade abgestutzt, und jedes folgende fast in der Mitte dieses abgestutzten oberen Randes dem vorhergehenden aufgesetzt, so dass die Fühler hier auf der innern Seite stärker-, auf der äussern schwächer gesägt erscheinen. Dabei werden diese Glieder vom vierten ab bis zum sechsten allmählig kürzer und oberwärts breiter, so dass bei letzterem die obere Breite fast der Länge gleich kommt; das siebente ist dann noch ein wenig länger, aber an Breite nur etwa dem fünften gleich. Auf der unteren Seite sind nun diese vier Glieder abgeflacht, längs der Mitte, besonders des vierten und fünften leicht eingedrückt, und mit einer kurzen, ziemlich dichten, steifen, greisen Behaarung, die, zumal bei schräger Beleuchtung, gar sehr gegen die längeren schwarzen Haare der Oberseite und des Randes absticht. Die drei folgenden Glieder sind dann

wieder merklich schmäler, kurz verkehrt-kegelförmig oder vielmehr birnförmig, das achte und neunte gleich lang und je etwas länger als das zehnte, das (fuchsrothe) Endglied dagegen ist noch etwas länger als das achte und mit seiner oberen, stumpf abgerundeten, an den Seiten deutlich abgesetzten Hälfte scharf zusammengedrückt. Jene tarsenartige Erweiterung des vierten bis siebenten Gliedes ist so bedeutend, dass auch das unbewaffnete Auge sie ohne Mühe wahrnehmen und beide Geschlechter daran unterscheiden kann. Bei dem ♀ nämlich fehlt sie ganz, auch von der Abplattung der Unterseite ist bei dem vierten bis sechsten Gliede kaum eine Spur, noch weniger eine solche von der Haarbürste des ♂ vorhanden, und das siebente Glied ist im Bau gar nicht von den nächstfolgenden verschieden, vielmehr in allen Beziehungen, und namentlich auch in der Länge dem achten gleich. Ueberhaupt aber behalten die Fühler des ♀ ihrer ganzen Länge nach wesentlich dieselbe Breite bei, ja man könnte sogar sagen, dass dieselben im oberen Ende durch eine aus der Verkürzung der oberen Glieder entstehende Augentäuschung etwas verdickt erscheinen. — Ganz verschieden nun ist der Bau der mittleren Fühlerglieder bei dem ♂ der *P. obliquata*. Das vierte Glied ist hier im Bau nicht von dem dritten abweichend, wenn es gleich nur $\frac{2}{3}$ von dessen Länge erreicht; die Abplattung bez. seichte Vertiefung der Unterseite trifft daher nur drei Glieder, nämlich das fünfte bis siebente, welche auch hier über die ganze Unterseite mit einer dichten, borstigen, greisen, bei einzelnen Stücken ins Röthliche fallenden Behaarung bedeckt sind. Gleichzeitig ist das fünfte und siebente Glied stark- — viel stärker als bei dem ♂ der vorhergehenden Art — verbreitert, das dazwischen liegende sechste Glied dagegen ist kürzer und schmäler, so lang wie oben breit, etwa halb so lang als das siebente, welches an Länge wieder merklich hinter dem fünften zurückbleibt. Die Befestigung der Glieder und die Beschaffenheit der vier oberen ist der von *P. pimelia* gleich, und eben so haben die Fühler des ♀ eine entsprechende Vereinfachung erlitten, wie bei jener Art. Das vierte bis sechste Fühlerglied sind nämlich von gleicher Breite und nehmen an Länge allmähig ab, so dass das vierte etwa der Hälfte, das sechste kaum dem fünften Theile des dritten gleich kommt. Die 4 folgenden sind kurz und kaum so lang wie breit, an Länge bis zum zehnten hin kaum merklich abnehmend.

Beide Arten würden hiernach etwa in nachstehender Weise zu diagnosiren sein:

1. *P. pimelia* Fab. Nigra, scutello concolore, thorace

postice utrinque profundius emarginato, angulis posticis longius prominulis.

♂. Antennarum articulis 4—7 dilatatis, subtus deplanatis, subimpressis, griseo-setulosis.

♀. Antennis simplicibus.

Helops pimelia Fab. Ent. syst. I. 121 no. 22 Syst. Eleuth. I. 162 no. 39, beide Male mit der unrichtigen Heimathsangabe „Anglia“, wodurch wahrscheinlich das spätere Verkennen des Käfers veranlasst worden ist. *Fabricius* scheint übrigens nur das ♂ gekannt zu haben, da er an der ersteren Stelle bemerkt: „*Antennae apice moniliformes*“. Nach seiner Art zu beschreiben, würde er die Fühler des ♀ überhaupt als „*moniliformes*“ bezeichnet haben. — *Penthe funerea* Newm. Ent. Mag. V. 374.

2. *P. obliquata* Fab. Nigra, scutello fulvo-piloso, thorace postice utrinque levius emarginato, angulis posticis brevioribus.

♂. Antennarum articulis 5—7 dilatatis, subtus deplanatis, subimpressis, dense griseo-setulosis, antennarum articulo sexto adjacentibus angustiore.

♀. Antennis simplicibus.

Helops obliquatus Fab. Ent. Syst. Suppl. 53 no. 22. Syst. Eleuth. I. 162 no. 40. — *Penthe obliquata* Newm. a. a. O.

Im Melsheimer'schen Kataloge S. 141 kommen beide Arten unter den richtigen Benennungen vor; bei Dejean, wo die Gattung *Anorops* heisst, führt nur die zweite Art den richtigen Namen, während die erste als *A. unicolor* Dej. bezeichnet ist; und dieselben Benennungen sind dann auch in den Sturm'schen Katalog übergegangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: [Synonymische Miscellaneen 295-298](#)